

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 3. September im Deutschen Reich eine Schmelzabrechnung statt. Gleichzeitig sind dabei die in den Monaten Juni, Juli und August 1937 geborenen Säbber und die nichtbeschauten Hauschlachtungen in diesen Monaten festzustellen. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die in den Zählbezirken aufgenommenen Angaben über den Besitz der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Rechenberg. Wienemühle. Am Sonntag, dem 15. August, wurde in unserer Grenzlandgemeinde eine NSD-Kindertagesstätte eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Bevölkerung und die gesamte Jugend nahmen an der Eröffnung regen Anteil. Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun doch nach gemeinsamer Arbeit von NSD und Gemeinde gelungen sei, dieses schöne Werk zum Wohle der Jugend, des Volkes von morgen, zu schaffen. Wir sehen im Kinde die unerschöpflichen Quellen unserer Kraft. Anschließend ergriff ein Vertreter der Kreisamtsleitung das Wort. Er legte in klaren Worten die Aufgaben einer NSD-Kindertagesstätte fest. Die seelische, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder soll gefördert werden; die kleine Schar wird zum Nationalsozialismus erzogen, deutsches Volkstum, deutsche Sitten und Gebräuche werden gepflegt. Die NSD-Kindertagesstätten haben nun nicht die Aufgabe das Elternhaus zu ersetzen, wohl aber die Erziehung in solchen Fällen zu übernehmen, in denen die häuslichen Verhältnisse eine zureichende Unterstützung verweigern, wie z. B. bei hinfälligen Familien oder in Fällen, wo die Mutter selbst zur Erholung verabschiedet wird. Die NSD-Kindertagesstätten werden von geschulten Kindertagesstättenleiterinnen geleitet; rasch gewinnen diese die Herzen der Kinder und führen eine enge Verbindung mit dem Elternhaus herbei. Sie sollen ihre segensreiche Arbeit als Dienst an der Familie und am Volke auf. Nachdem die Hakenkreuzflagge am Mast emporgehissen war, folgte die Beschäftigung des neu geschaffenen Heimes. Die Kindertagesstätte ist im heimatischen ergebrigen Stil eingerichtet, anheimelnd wirken die rotgefärbten Stühle und Tische, schmuck

Neuer deutscher Atlantikflug Das größte Schwimmerflugzeug der Welt eingesetzt

Der erste diesjährige Probeflug der Deutschen Luftwaffe über den Nordatlantik, der mit dem neuen Flugzeug „Nordmeer“, dem größten Schwimmerflugzeug der Welt, durchgeführt wurde, ist glatt verlaufen. Am Montag früh 7.36 Uhr amerikanischer Zeit ist das Flugzeug, von den Azoren kommend, in seinem Bestimmungshafen, Port Washington, angekommen.

Zahlreiche Zuschauer hatten sich zur Begrüßung der deutschen Flieger eingefunden. Der Flug war zunächst von gutem Wetter begünstigt, und der Pilot des Flugzeuges, das mit Amerika während des ganzen Fluges in direkter Verbindung stand, meldete, daß wahrscheinlich mit einer vorzeitigen Ankunft zu rechnen sei. Dann aber geriet die Maschine in eine Gewitterfront, so daß schwere Regenböden im Blindflug durchflogen werden mußten. Auf dem letzten Teil der Strecke herrschte dann wieder sehr günstiges Wetter, und so verlief dieser erste Probeflug glatt und ohne Störung.

Das Flugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugmaschinist Gruschwitz und Funker Kappert wurde am Sonntag um 20.09 Uhr von dem schwimmenden Flugstützpunkt „Schwabenland“ bei Horta (Azoren) abgeflogen. Es hat demnach die Strecke Horta-Port Washington (rund 3850 Kilometer) in 16 Stunden 28 Minuten zurückgelegt.

Mit diesem Flug wurde die diesjährige Reihe der Erkundungsflüge über den Nordatlantik von der Deutschen Luftwaffe eingeleitet, nachdem im vergangenen Jahre, wie erinnerlich, acht Flüge planmäßig durchgeführt wurden. Die weiteren Flüge werden demnach stattfinden, sobald die beiden schwimmenden Flugstützpunkte „Schwabenland“ und „Friesenland“ ihre endgültigen Standorte erreicht haben. Das Motorschiff „Schwabenland“ wird im Hafen von New York liegen, während die neu in den Dienst gestellte „Friesenland“ nach Horta kommt.

Unmittelbar nach der Ankunft des deutschen Transatlantikflugzeuges „Nordmeer“ in Port Washington bei New York gab Flugkapitän Blankenburg dem VAB-Vertreter eine eingehende Schilderung über den Verlauf des Fluges. Der Führer der „Nordmeer“ äußerte sich sehr bekräftigt über den Flug, der durchaus normal verlaufen sei. Im ersten und letzten Drittel habe gutes Flugwetter geherrscht, im zweiten Drittel der Reise dagegen sei das Wetter recht schlecht gewesen. Obwohl der ganze Flug bei ziemlich starkem Gegenwind durchgeführt wurde, konnte die Flugstrecke in der vorgesehenen Zeit zurückgelegt werden. Drei Stunden vor der Ankunft in New York machten sich lediglich infolge des Sonnenaufganges und dadurch verursachter statischer Störungen gewisse Schwierigkeiten bei der Funkpeilung bemerkbar, die jedoch bald überwunden werden konnten.

sehen die naturfarbenen Holzwände aus, manches gediegene Bild aus einem deutschen Märchen erfreut das Kinderherz; eine Menge Spielzeug ist aufgebaut, aber auch für Ruhe nach dem Spiel ist Sorge getragen. In einem vom Spielzimmer getrennten Raum sind Liegestühle mit Decken und Kissen aufgestellt. Der ganze Kindergarten hat ein schmuckes, freundliches Aussehen, so richtig geschaffen anseren Kleinen Freude zu bereiten. Die Jungmädelschaft, die wie auch die Kinderschar volljährig zur Eröffnungsfesterei erschienen war, erfreute jung und alt mit einem Märchenstück „Die drei Spinnerinnen“. Am Abschluß erhielten die Kinder an den mit Blumen geschmückten kleinen Tischen Kakao und Kuchen. Und am Montag haben sich die 30 angemeldeten Kinder wieder zu fröhlichem Spiel in ihrem Kindergarten getroffen, und auch sie werden des Mannes gedenken, dem sie für dieses schöne Heim zu danken haben.

Dresden. Auf der König-Johann-Straße sprang ein 15 Jahre altes Mädchen auf eine fahrende Straßenbahn, rutschte jedoch ab und stürzte derartig, daß sie sich schwere

Weinverletzungen zuzog. Ein unmittelbar hinter der Straßenbahn fahrender Lastkraftwagen geriet bei dem Versuch, dem gestürzten Mädchen auszuweichen, auf den Fußsteig; glücklicherweise wurde jedoch dabei niemand in Mitleidenhaft gezogen.

Dresden. Volkstrübung. Die Kreisvolkshochschule Dresden-Land des Roten Kreuzes hielt in Weitz bei Freital mit etwa 300 Rot-Kreuz-Männern eine Einheitsübung ab, an der der Präsident des Landesmännervereins Sachsen im Deutschen Roten Kreuz, Innenminister Dr. Fritsch, teilnahm. Während der Übung wurden alle „Unfälle und Katastrophen“ angenommen, die den vollen Einsatz der Teilnehmer erforderten.

Pirna. Am Sonntagvormittag wurde in Kleingießhabel die neue Grenzlandschule, zu der im Herbst 1938 der Grundstein gelegt worden war, mit einer Ansprache von Bezirkspräsident Ebel, Pirna, eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Das neue kleine Schulgebäude ist nicht nur eine der schönsten Landschulen Sachsens, sondern darüber hinaus ein Sinnbild nationalsozialistischer Lastkraft, Baugesinnung und pädagogischer Formgebung. Der neue Leiter der Schule ist Lehrer Franke, der gleichzeitig in sein Amt eingeweiht wurde. Oberregierungsrat Oeger überbrachte die Grüße des Volksbildungsministeriums. Der Neubau hat einen Kostenaufwand von 25 000 M ohne Landwerb erfordert.

Döbeln. Als ein Radfahrer die Straße Am Hange bergabfuhr, verlor er, vermutlich weil er einen Eimer an der Lenkstange hängen hatte, die Gewalt über sein Rad. Er fuhr eine Radfahrerin an und kam dabei zu Fall. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zwickau. Im geschmückten Festsaal des König-Albert-Museums wurde am Montag der neue Kreishauptmann von Zwickau Oesterheld durch den Minister des Innern Dr. Fritsch in sein Amt eingeweiht. Staatsminister Dr. Fritsch kam in seiner Einweihungsrede einleitend auf die Bestrebungen während der Systemzeit zu sprechen, die Kreishauptmannschaften als mittlere Instanz auszuscheiden, und betonte die unbedingte Notwendigkeit des Fortbestehens der kreishauptmannschaftlichen Behörde. Der Gedanke, sie aufzuheben, sei seit der nationalsozialistischen Machtübernahme endgültig abgelehnt worden. Im Gegenteil hänge die steigende Bedeutung der Kreishauptmannschaften mit einem jetzt wieder zur Geltung kommenden Verwaltungsprinzip zusammen, nämlich dem Grundsatz von der Einheit der Verwaltung. Ja, die Kreishauptmannschaften seien heute eine Behörde, die durch Zusammenfassung von Zuständigkeiten mehr Verwaltungskraft in sich vereine als zur Weimarer Zeit. Der Minister kam in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des Begriffes Verwaltung im allgemeinen zu sprechen. Verwaltung sei heute nicht mehr die schwer definierbare zersplitterte Zahl behördlicher Einzelhandlungen, die sich nicht unter die Begriffe „Gefühlsregung“, „Rechtspflege“ einreihen ließen; sondern die Behörden der inneren Verwaltung hätten einen bestimmten Aufgabenkreis, und die öffentliche Verwaltung sei eine Dienerin der Gemeinschaft aller Volksgenossen. Partei und Staat, so fuhr der Minister fort, sind heute eine Einheit. Sie sind schließlich nicht miteinander verschmelzen, sondern haben ihre getrennten Arbeitsgebiete und Zuständigkeiten, die gegenseitig geachtet werden müssen. Sie sind aber miteinander verknüpft durch die nationalsozialistische Weltanschauung und dadurch, daß die Verwaltung als Vollstreckerin des Willens des von der Partei getragenen Staates die Durchführung der Gesetze und der Richtlinien der politischen Führung besorgt. Die Partei repräsentiert den politischen Willen, ohne dessen Beachtung eine staatliche Tätigkeit im Dritten Reich nicht möglich ist! Eindringlich betonte der Minister die Bedeutung der Selbstverwaltung, die er als eines der höchsten Güter des deutschen Verwaltungslebens bezeichnete; sie sei die große Schule der Volksgenossen zur Erkenntnis staatlicher und politischer Notwendigkeiten, das starke Bindeglied des Einzelnen an die Volksgemeinschaft und die Nation. Zum Schluß überreichte Staatsminister Dr. Fritsch dem neuen Kreishauptmann die vom Führer und Reichszkanzler unterzeichnete Ernennungsurkunde.

Ramenz. Wleder Fortschritt. Auch in diesem Jahr wird sich das Fortschritt eines regen Aufbruches erfreuen können. Das Spiel vom Fortschritt, das dieses schöne Kinder- und Volksfest am 22. August wirkungsvoll eröffnen wird, findet auf der Ferialstätte am Hutberg den richtigen Platz und den passenden Rahmen für seine Uraufführung. Die Ferialstätte liegt einzelnartig schön, sie faßt genau 10 000 Besucher und gestattet über die von Grün umsäumten Spielflächen den Blick auf die festliche Stadt zum nahen Forst, wo das Fest bis zum Donnerstag, 26. August, gefeiert wird.

Leipzig. 25 Jahre Flugplatz Modau. Der Flughafen Modau, der als einer der ersten in Deutschland auf der Lastkraft und dem Gemeinschaftsflughafen der Bürger der Stadt Leipzig errichtet werden konnte, feierte am Sonntag und Montag die Feier seines 25jährigen Bestehens. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete am Sonnabend ein Treffen ehemaliger und jetziger Flieger. Der Sonntag brachte die festlich ausgestattete Feier. Die Größe des Reichsluftfahrtministeriums und des Reichsministers Generaloberst Göring überbrachte Ministerialrat von Bismarck, der auf die Bedeutung des Flughafens Modau für die Luftfahrtindustrie hinwies. Trotz dem ungünstigen Wetter umfanden etwa 50 000 Zuschauer das weite Rossfeld. Die Vorbereitungen boten eine kaum

Mit „AdF.“ in die Fränkische Schweiz

(Schluß.)

Im oberen Schloß sind in den Zimmern sehr viele Gemälde, meist Familienbildnisse oder solche befreundeter Personen der Markgräfin Wilhelmine, der Lieblingschwester Friedrichs des Großen. Zwischen allen Zimmern jedoch befindet sich ein Garten mit weiteren Wasserläufen. Aus allen möglichen Stellen des Bodens bringen seine Wasserstrahlen hervor und benehnen den, der sich luftwandelnd im Räume ergeht. Das war auch der Zweck der ganzen Anlage, die dort anfallenden Geste vollzuprühen. Und der Hausherr drohte auf der Galerie wollte sich dann hier tollachen.

Der Sonnentempel am Bassin ist an seinen Außenflächen mit farbigen Steinen und Schichten, teilweise auch mit Bergkristall verkleidet, im Innern reich mit Marmor ausgestattet. In der Stadt gab es dann auch noch so viel zu sehen, das neue und das alte Schloß, das Opernhaus mit seinem gar so prächtigem Inneren, das neue Rathaus, Brunnen und Denkmäler. Ergriffen standen die AdF-Urlauber an der Ruhestätte Richard Wagners im abgeschlossenen Teile der Villa „Wahnfried“, der nach dem Hofgarten offen ist. Auch der Hofgarten ist ja eine herrliche Anlage, ähnlich dem Dresdner Großen Garten. Und dann standen sie vor dem Festspielhaus, das unzugänglich war, weil Festspielwoche war.

Weißensee bei Richard Wagners Grabstätte ist auch die Halle im Hause der deutschen Erziehung. In der Schmalzseite, dem Eingang gegenüber steht das monumentale Standbild der deutschen Mutter. Die Längsseiten sind mit Runenbildern geschmückt, die Namen der Götter sind zwischen den Pfeilern in großen Lettern in Holz geschnitten, und an der einen Seite stehen die Fahnen der einzelnen Ortsgruppen des NSD, und werden hier zu dauerndem Gedenken aufbewahrt. Hans Schemm errichtete das Haus als ein Symbol neuen deutschen Erziehergeistes. Symbolisch überspannt es einen Arm des roten Main, die trennende Mainlinie überbrückend.

Vorher aber die Heimfahrt nach Gohlfenstein angetreten wurde, stellten sich am Bahnhofspolze oder in der Richard-Wagner-Straße oder Hans-Schemm-Straße auf, um den Führer zu sehen. Das bei vielen stundenlange Warten wurde belohnt. Kurz vor 5 Uhr fuhr er nach dem Festspielhaus. Unendlich groß war die Freude über dies Ereignis, und sie wachte noch lange nach auf der Heimfahrt, die durchs Altschloß führte, an der Burg Rabenstein vorbei.

Die zweite Fahrt ging nach Rätznberg. Die alte freie Reichsstadt, mit ihrer Kaiserburg, ihren noch wohl erhaltenen Stadtmauern und Stadttoren, ihren engen Gassen, den Häusern und Denkmälern eines Hans Sachs, Albrecht Dürer, Peter Vischer war vielen bekannt, aber alle wollten doch die Bauten auf dem Reichsparkfest-Gelände sehen. Es ist die größte Baustelle der Welt. Tag und Nacht wird hier gearbeitet, klingen die Hämmer, rollen die Waagen, raseln die Krane und wachen die Rammer. Ein Werk wird gebaut, daß nach Jahrtausenden noch von dem Gestaltungswillen und dem Zukunftsvertrauen eines großen Deutschland zeugen soll.

In der Kongreßhalle steht das Modell für die Anlage des ganzen Geländes, steht auch das Modell zur neuen Kongreßhalle. Dominierend wird sich inmitten des ganzen Geländes in 80 m Höhe die hufeisenförmige Kongreßhalle erheben. 60 000 qm Boden bedeckt sie, der dem Duhendliche abgetragen wurde. Eine 100 m breite Parabelstraße, die mit Granitplatten belegt wird, führt 2 1/2 Kilometer weit nach dem Märzfeld, auf dem die Schauvorführungen der Wehrmacht stattfinden werden. Das Feld ist 900 x 700 m groß und wird von 24 mächtigen Türmen (ähnlich dem Lannenberg-Denkmal) eingefasst werden. Zwischen diesen sind die Zuschauer-Tribünen vorgesehen. Links und rechts davon und dahinter werden die Zeltlager der Parteiformationen errichtet werden.

die 60 000 Menschen dazu, die in ihr sind. Die Bühne allein soll 2400 Menschen und 800 Standarten aufnehmen können. 60 000 qm Boden überdeckt der Bau dermalein, 275 m wird er lang, 260 m tief und 57 m hoch. Die Spannweite der Halle soll 197 m betragen. Im Jahre 1943 soll der Bau vollendet sein, mit ihm die gesamte Anlage.

Um die Wirkung des Baues zu prüfen, ist ein Holzmodell in natürlicher Größe (aber nur 7 Bögen) errichtet worden. Eine breite Freitreppe führt hinauf, gemalt wöhlen sich die Bögen, aber ihnen in zwei Stockwerken je 1 großes Fenster. Wer in Rom war, wird unwillkürlich an das Kolosseum erinnert. Von der fernen Burg aus gesehen, beherrscht aber dieses Modell schon das gesamte Stadtbild.

Was sonst noch alles hier geschaffen wird, ist nicht aufzuzählen. Ganze Eisenbahnen entstehen, ein Verlammlungsgebäude für Kulturtagungen ist in Angriff genommen usw. Organisch ist das alles, was hier geschaffen wird, ein Staunen erregt den Besucher des Geländes und läßt ihn nur schwer wieder aus seinem Bann.

Daß die AdF-Urlauber nach dem Besuch des Reichsparteitag-Geländes auch die Stadt noch durchstreifen, bedarf wohl nicht der Erwähnung. Ueber Nürnberg ist aber so vieles bekannt, daß ich hier nichts weiter zu schreiben brauche. Das eine aber kann ich feststellen, vollbegeistert kehreten alle am Abend nach ihrem Urlaubsstädtchen zurück.

Wenn AdF-Urlauber hinausfährt in andere Gauen unleres Vaterlandes, so ist auch der Zweck damit verbunden, die einzelnen Stämme einander näher zu bringen. Der in sich verschlossene Norddeutsche soll hinter dem rauben Ton des Meisters dessen quartiliges Herz erspüren, der Bayer soll im Umgang mit Sachsen kennen lernen, daß er nicht der Hans-Laps ist, zu dem ihm bidee Nach-Humoristen machen wollten, daß er fleißig ist und immer im Gesitte bei seiner Arbeit ist. Was könnte besser geeignet sein, die Urlaubs-Kameraden mit den Gastgebern einander näher zu bringen, als fröhliche Abend-Zusammenkünfte.

So fand denn auch in Gohlfenstein ein Begrüßungs-abend statt. Der Kronen-Joal konnte die Menschen haum fassen, und wenn dadurch und auch infolge einer Fehldisposition mit der Musik zunächst nicht rechte Stimmung aufkommen wollte, so stellte sich diese dann doch noch ein und manche Urlauber und mancher Gastgeber kamen . . . ach nein, davon spricht man nicht, zumal wenn Ferien sind.

Aber die Ferien gingen auch zu Ende. Viel, viel rascher als man gedachte. Schon war der Abschiedsabend wieder da. Und noch einmal fand man sich in froher Runde zusammen. In schönen Worten wies der Kreiswart AdF auf dieses gewaltige Werk der DAF hin, das dem deutschen Arbeiter so unendlich vieles bietet, und der Reiseleiter dankte den Kameraden in der Fränkischen Schweiz herzlich für die schönen Stunden, die uns Sachsen dort geboten wurden.

Und dann ging es wieder heimwärts. Der Weg hinab zum Bahnhof Gohlfenstein war an dem lauen Sommerabend wunder-schön. Daß dann niemand seinen Platz fand, weil die Reichsbahn die beiden Zugteile verwechselt hatte, war vielleicht weniger schön und läßt nur bei denen Freude aus, die hoffen, ihren un-bequemen Sitz in Wagen 4. Klasse mit einem bequemeren zu ver-tauschen. Aber auch das war Illusion. In Ebermannstadt mußte ein jeder den Platz nach seiner Platznummer suchen und dann rollte der Zug der Heimat immer näher. Liebgewonnene Kameraden verließen einander in Echemith. Viele fuhren wieder nach Leipzig „hinan“, der andere Gohlfest sollte Dresden zu. Ein frohes Abschiedsleben dort und dann in Sachsens Landeshaupt-stadt. Sechs Tage Aufenthalt in der Fränkischen Schweiz hatten ein enges Band um alle Urlauber geschlossen. Freundschaften waren geschlossen worden, die die Zeit überdauern werden.

In seinem Arbeitsplaz wird einem jeden immer wieder diese oder jene schöne Stunde in Erinnerung kommen, und immer wird er sich dann auch dessen erinnern, was ihm diese Fahrt ermöglichte. Immer dankbarer wird er des Führers gedenken, der in seiner Sorge für den deutschen Arbeiter die DAF und in ihr die NSD „Kraft durch Freude“ schuf.